

Emil Nolde

9.–23. Juni 2023

**Eine Kooperation von Utermann und
Grisebach anlässlich des Zurich Art Weekend.**

Bahnhofstrasse 14, 8001 Zürich

Sören Groß

Emil Nolde
und die Schweiz
Eine künstlerische
Beziehung in
drei Akten

1

Im Überblick: Emil Nolde und die Schweiz. Ein Lesebuch, hg. von Manfred Reuther/Karin Schick, Köln 2010. – Andreas Fluck: »Die Natur ist herrlich hier und großartig.« Nolde und die Schweiz, in: Emil Nolde Reiselust. Unterwegs in Deutschland, Spanien und der Schweiz, hg. von Manfred Reuther, Ausst.Kat. Dependance Berlin der Nolde Stiftung Seebüll, Köln 2010, S.13–22.

2

Vgl. Kirsten Jüngling: Emil Nolde. Die Farben sind meine Noten, Berlin 2013, S.59–61.

3

Vgl. Christian Ring: »Als erster der Familie, der Generationen, kam ich in die Welt hinaus.« Die Bergpostkarten, in: Welt und Heimat. Die Nolde-Sammlung von Hermann Gerlinger in der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, hg. von Christian Ring, München 2023, S.149–153.

4

Emil Nolde: Das eigene Leben. Die Zeit der Jugend 1867–1902, 8. Aufl. Köln 2002 (OA Berlin 1931), S.156.

Blumen, Menschen und die ausdrucksstarken Landschaften seiner nordfriesischen Heimat, für diese Motivkreise ist der Maler Emil Nolde vor allem bekannt (Kat.1) Doch haben auch die Berge der Schweizer Alpen sein Schaffen immer wieder angeregt.¹

Emil Hansen in St.Gallen

In den langen Jahren des Übergangs vom ausgebildeten Holzbildhauer und Entwurfszeichner zum freien Künstler führte der Lebensweg Emil Nolde, damals noch unter dem Nachnamen Hansen, 1892 erstmals in die Schweiz. Einem Aushang in der Berliner Kunstgewerbeschule folgend wurde er Fachlehrer für gewerbliches Zeichnen und Modellieren am Industrie- und Gewerbemuseum in St. Gallen. Dort arbeitete er bis 1897, kam anscheinend aber der Produktion von kunstgewerblichen Entwürfen, die zu den Aufgaben seiner Anstellung gehörte, nicht in zufriedenstellendem Maße nach, was schließlich zur Entlassung führte.² Trotz der als zeitraubend beschriebenen Lehrtätigkeit blieb Nolde künstlerisch nicht untätig. Auf seinen Reisen durch die Schweiz nahm er nicht nur an anspruchsvollen Bergbesteigungen teil, unter denen sicherlich das Matterhorn am höchsten emporragt, sondern hielt auch Land und Leute in fein ausgearbeiteten Aquarellen und Handzeichnungen fest. Dabei stets auf der Suche nach neuen, unverbrauchten Bildfindungen, begann Nolde gegen 1894, bekannte Bergpanoramen mittels Deckfarbenmalerei zu grotesken Figuren zu überformen.³ (Abb.1) Er legte diese Motive im Postkartenformat an und ließ sie 1897 in hoher Auflage als Farbdruck vervielfältigen. Der finanzielle Erfolg, der sich dadurch einstellte, ermöglichte es Nolde, die Entlassung aus dem Schuldienst mit Fassung zu tragen. In der Biographie verunklarte er die Episode so, dass der Eindruck entsteht, er habe sich selbst durch Kündigung aus den »fesselnden Pflichten« befreit.⁴ In jedem Falle fühlte er sich bestärkt, nun ernsthaft den eigenen künstlerischen Neigungen nachzugehen. Hierzu verließ er die Schweiz, die über fünf Jahre Mittelpunkt seines Lebens gewesen war und zog weiter gen München, Paris und Kopenhagen.



Kat.1
Marschlandschaft,
um 1920/1926,
Aquarell, 37 × 50 cm



Abb.1
Das Matterhorn lächelt,
1897, Farbdruck
(Chromolithographie),
14 × 9 cm, Bergpostkarte Nr.10,
Stiftung Seebüll Ada und
Emil Nolde, Schenkung
Professor Hermann
Gerlinger (Drw.6,10-c)

Ein Reisender, nur zu Besuch

5
Emil Nolde: Welt und Heimat.
Die Südseereise 1913–1918,
geschrieben 1936, 4. Aufl.
Köln 2002 (OA 1956), S.133.

6
Vgl. Astrid Becker: Emil Nolde
und Paul Klee. Ein Geflecht der
Freundschaft, in: Emil Nolde.
Vetter der Tiefe, hg. von Nina
Zimmer/Fabienne Eggelhöfer/
Christian Ring, Ausst.Kat.
Zentrum Paul Klee Bern, Köln
2018, S.100–109.

Dem frühen Grafiker Nolde dienten 1906 zwei seiner Schweizer Aquarelle als Vorlage für Radierungen, eine von ihnen das Blatt »Alte Stadt«. (Abb.2) Doch bis zur intensiven Wiederkehr der Schweiz in seiner Bildwelt zogen etwa zwei Jahrzehnte ins Land. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges sorgte 1914 dafür, dass das Ehepaar Nolde auf der Rückfahrt von ihrer Südseereise einen Umweg durch das Land der Eidgenossen nehmen musste und bei Freunden in Zürich einen Zwischenhalt einlegte. (Abb.3) In der Beschreibung dieser Episode im dritten Band der Autobiographie lässt Nolde sich und seine Frau das Gedicht »An das Vaterland« (1846) von Gottfried Keller singen und hält sinnierend fest: »Einst einmal war es, als ob die Schweiz mein Heimatland hätte werden sollen, dann aber kam alles anders, so ganz anders.«⁵ Seit den 1920er Jahren reiste der Künstler dann häufiger, zumeist in den Frühjahrsmonaten, in die Schweiz. Zwischen 1933 und 1938 ergaben sich so Möglichkeiten, mit dem seit 1933 in Bern im Exil lebenden Künstlerfreund Paul Klee zusammenzutreffen.⁶ Doch war der hauptsächliche Anlaufpunkt das Haus des langjährigen Freundes Hans Fehr, seinem einstigen Schüler aus St. Galler Tagen, der seit 1924 mit seiner Familie in Muri bei Bern wohnte. Bei den Aufenthalten in der Schweiz entstanden ausschließlich Arbeiten auf Papier, da Nolde spätestens nach seiner Südseereise die Landschaftssujets für seine Ölgemälde nur noch in der nordfriesischen Heimat suchte. Dies hielt ihn aber nicht davon ab, mit den Mitteln des Aquarells der Schweizer Bergwelt und ihren Städten farbenprächtige Bilder zu entlocken. In alpiner Kulisse ließ er zudem die Wintersportler, die Skifahrer und Schlittschuhläufer, in Aktion treten. Auch die letzte Reise in die Schweiz 1948 dokumentierte Nolde künstlerisch und zeigte auf einem der Blätter seine kurz zuvor angetraute zweite Ehefrau Jolanthe vor einem Bergpanorama.



Abb.2
Alte Stadt, 1906,
Radierung, 15 × 19 cm,
Stiftung Seebüll Ada
und Emil Nolde
(SchM 40 R.91)



Abb.3
Zürich (Grossmünster
mit Münsterbrücke,
im Vordergrund Wasserkirche
mit angebautem Helmhaus),
Aquarell, 34 × 47 cm,
Stiftung Seebüll Ada und
Emil Nolde (La 122)

Erdachte Gebirge

7

Vgl. Emil Nolde. Mythos und Wirklichkeit. Die Ungemalten Bilder, hg. von Lina Aßmann/Thomas Bauer-Friedrich/Christian Philipsen, Ausst. Kat. Museum Lyonel Feininger Quedlinburg, Dresden 2023.

Noldes Aquarelle wie Berglandschaft (blau und grün) (Kat.2) zeigen ebenso wie die Meere und Landschaften, die im Laufe der 1920er-Jahre entstehen, eine Nass-in-Nass-Maltechnik von hoher Qualität, bei der das ganze Papier mit vielen Schichten Farbe getränkt wird. Zur Vollendung verfeinerte der Künstler diese Malweise in den sogenannten »Ungemalten Bildern«, den über 1300 kleinformatischen Aquarellen der 1930er- und 1940er-Jahre.⁷ Unter ihnen finden sich etwa 80 Motive, bei denen Nolde in die Tiefe seines Bilderschatzes vorstieß und in den Farbflächen Bergszenen zum Vorschein bracht. (Abb.4) Gut möglich, dass bei der konzentrierten Arbeit an diesen Blättern die Schweiz als Thema nachhallte. Noch heute kommt die Riesenhaftigkeit der Berge trotz des kleinen Formats der Blätter eindrucksvoll zur Geltung.

Die Schweiz war für Nolde Ausgangspunkt des künstlerischen Aufbruchs, hieß ihn stets als Reiseziel entlang freundschaftlicher Beziehungen willkommen und blieb über viele Jahrzehnte subtiler Inspirationsgeber des Malers.



Kat.2
Berglandschaft
(blau und grün),
Aquarell, 35 × 47 cm



Abb.4
Felswände,
Aquarell, 15 × 14 cm,
Stiftung Seebüll Ada
und Emil Nolde
(Ung. 1229)

**Berglandschaft
(blau und grün)**

Aquarell auf Japanpapier
35,2 × 46,8 cm



Hülltoft
(violett, gelb, hellblau)

1932
Aquarell auf Papier
34 × 46 cm



Landschaft
(gelb, violett und blau)

Aquarell auf Papier
35,3 × 44,4 cm



**Lichtes Meer
(mit zwei kleinen
Dampfern)**

Aquarell auf Papier
29,4 × 41,4 cm



Marschlandschaft

um 1920/25
Aquarell auf Japanpapier
36,8 × 50 cm





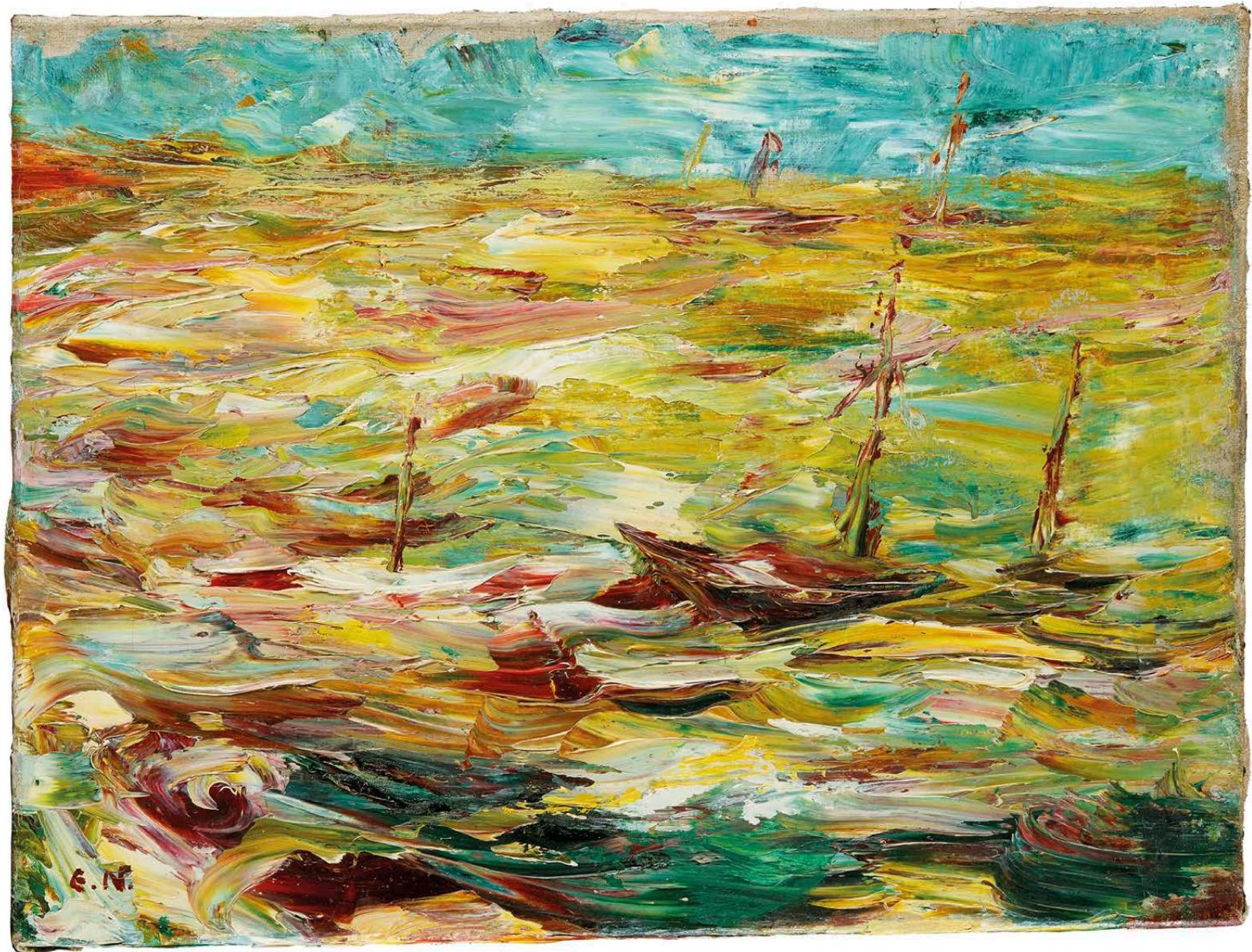


Schiffe im Wind

1910

Öl auf Leinwand

36,5 × 49 cm

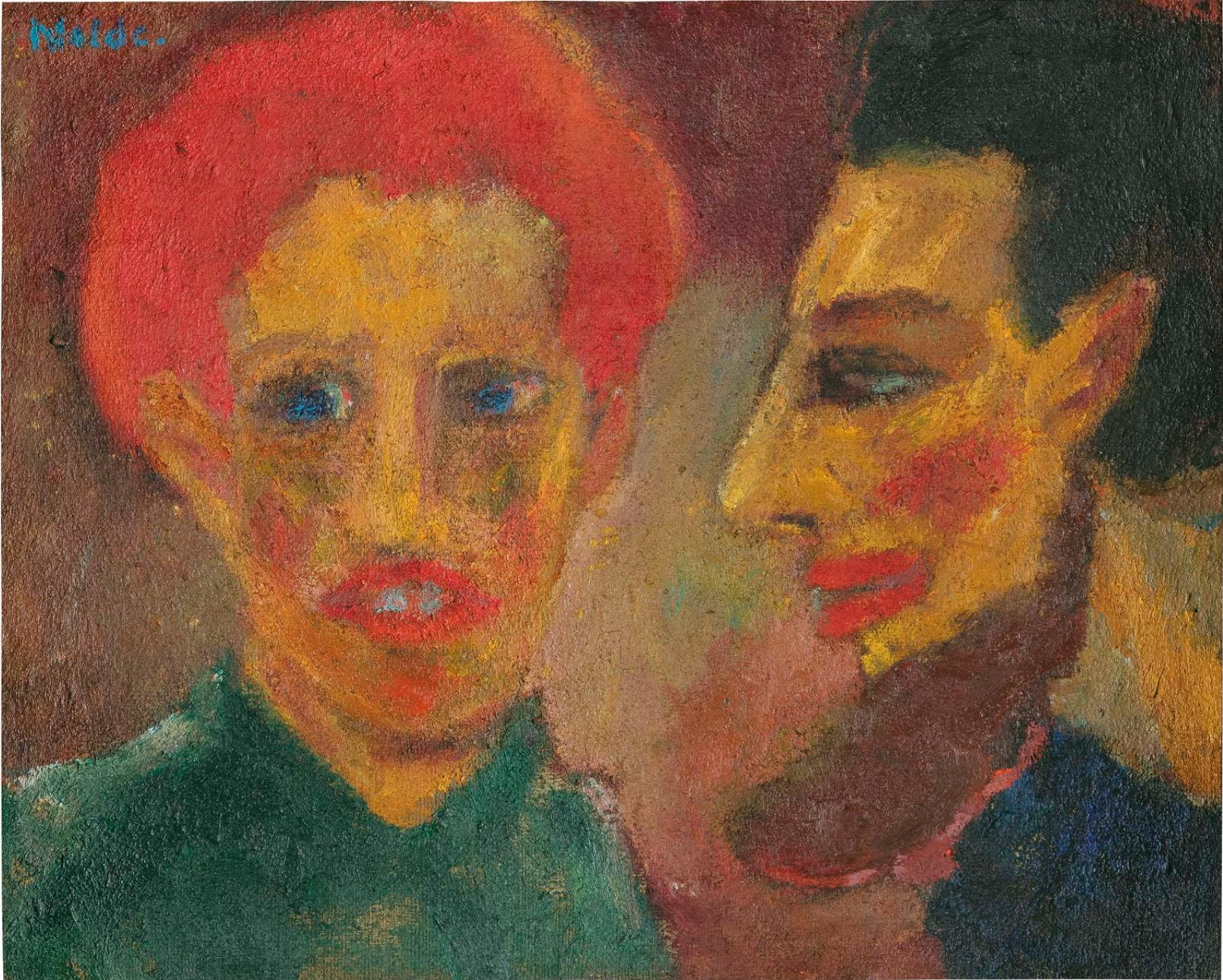


Mann und Frau (Profil en face)

1921
Öl auf Leinwand
57 × 70,5 cm

Nolde ist kein Bildnismaler im eigentlichen Sinn. Sein Interesse an der Darstellung des hinter der Oberfläche liegenden Charakters und den Weseneigenschaften der dargestellten Personen führte ihn zum freien Figurenbild. Das rein Abbildhafte ist Nolde nicht wichtig, seine Gestaltungsfreiheit gewinnt die Oberhand und er erschafft Porträts und Menschenbilder in einer offenen, farbintensiven Formensprache neu. Nicht mehr das Naturvorbild ist die Quelle der Erkenntnis, sondern das eigene Innere. Noldes Darstellungen von Menschen zeigen seinen Blick, wie er, der Künstler, die dargestellten Menschen sieht, erlebt und vor allem empfindet. (...) Die Bilder erzählen von zwischenmenschlichen Begegnungen und Erlebnissen, von der Spannung zwischen den Geschlechtern, insbesondere aber von grundlegenden Gefühlen, wie Liebe, Begierde, Angst, Erstaunen oder Neugier.

Dr. Christian Ring, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde.
Emil Nolde – Die Kunst selbst ist meine Sprache.
München. Prestel. 2021



Herbstblumen (klein)

1945

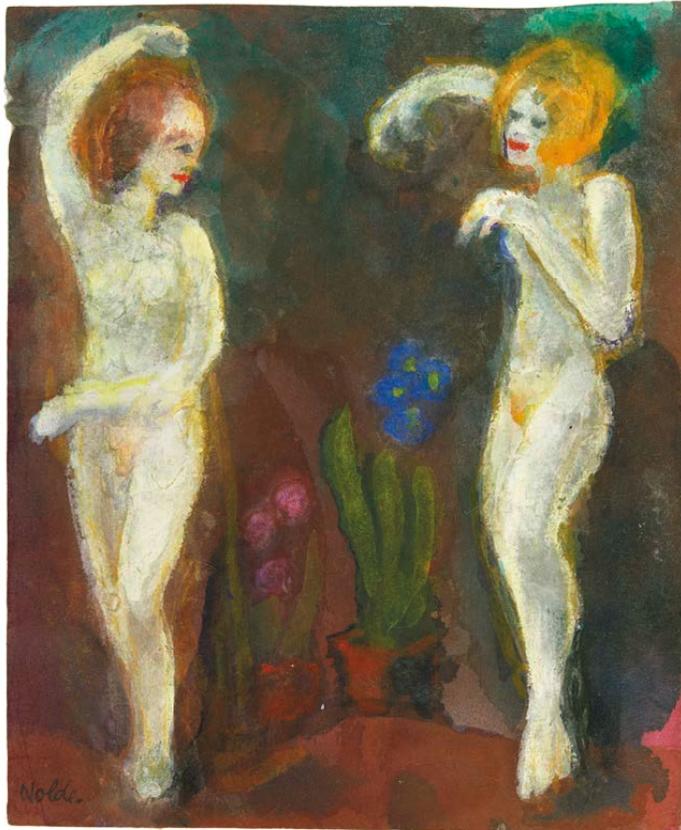
Öl auf Leinwand

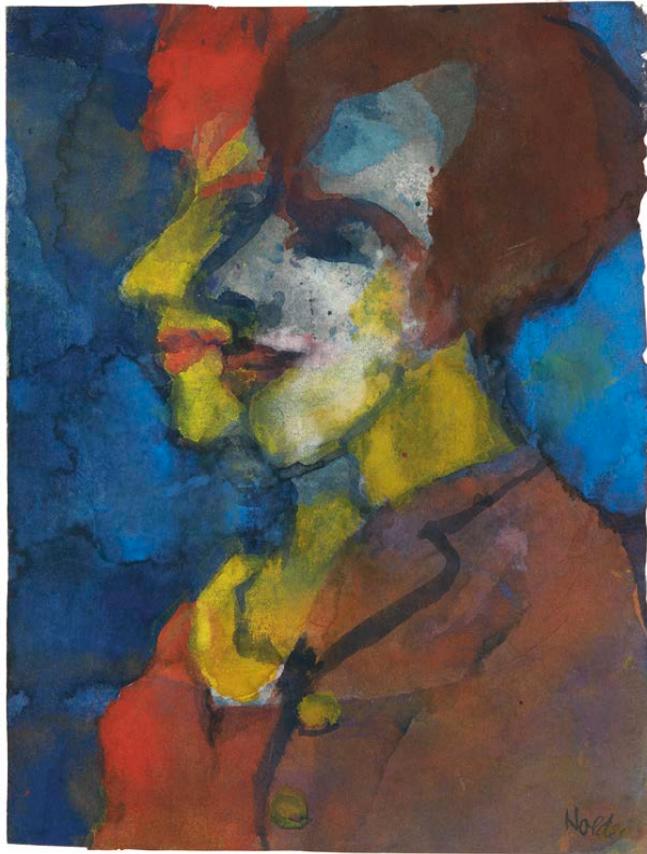
28 × 68 cm



**Akte,
zwei Frauen blass
(vor dunklem Grund
mit Blumen)**

1938–45
Aquarell auf Papier
22,4 × 18,6 cm



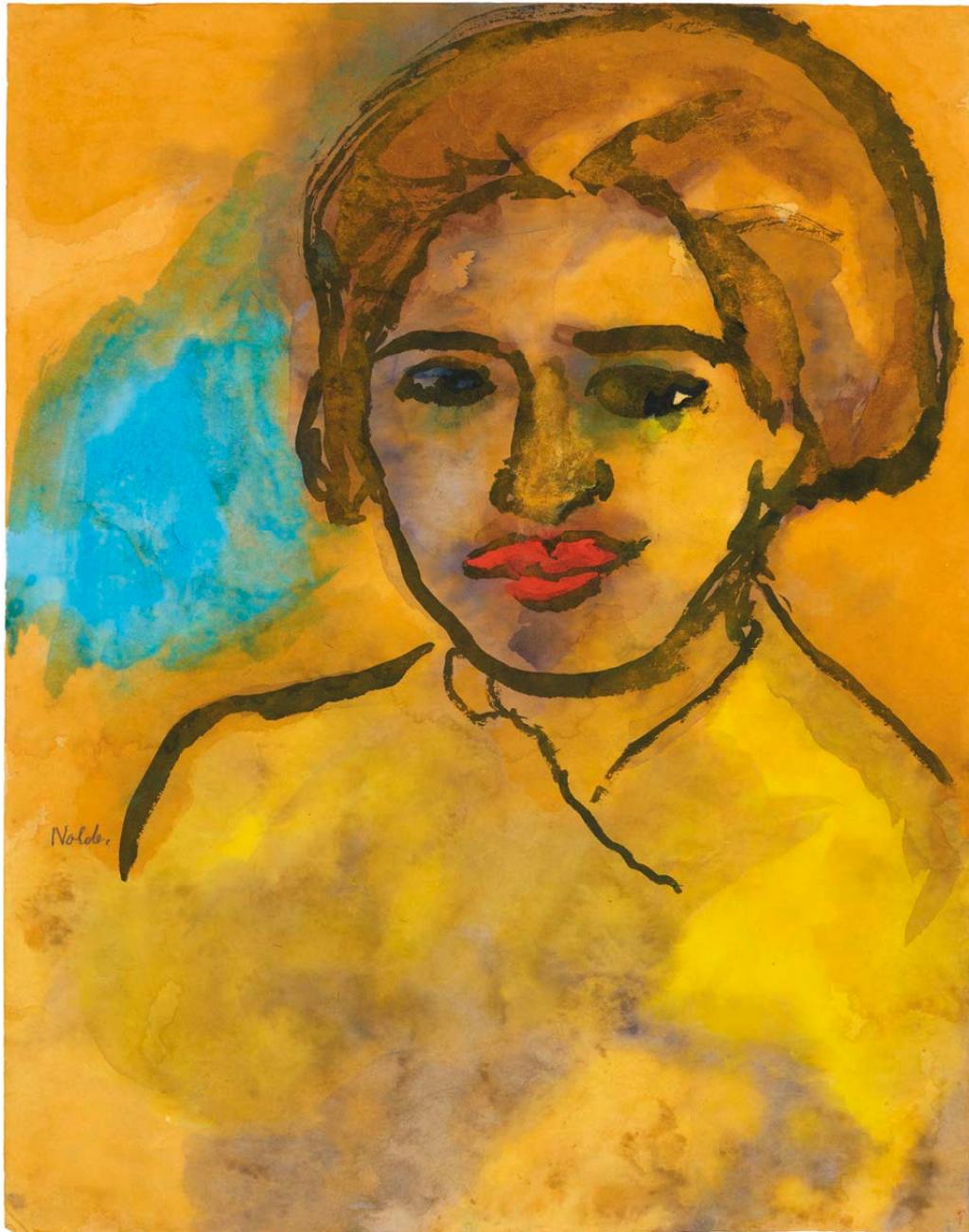


**Geschwister
(im Profil nach links)**

1938–45
Aquarell auf Papier
22,7 × 17,4 cm

Junge Frau

ca. 1950/51
Aquarell auf Papier
45,6 × 36,2 cm



Haus auf einem Berg

1938–45

Aquarell auf Papier

17,3 × 23,5 cm



Werkverzeichnis



Berglandschaft (blau und grün)

Aquarell auf Japanpapier
35,2 × 46,8 cm
Unten rechts signiert: Nolde

Provenienz: Nachlass des Künstlers

Ausstellungen:

Salzburg, Rupertinum: Emil Nolde. 75 Aquarelle aus der Sammlung der Nolde-Stiftung Seebüll, 22. Mai – 20. Juli 1986

Colmar, Musée d'Unterlinden: Emil Nolde. Aquarelles et Dessins, 23. Juni – 28. 1988 August 1988, Nr. 46

Wolfsburg, Kunstverein: Emil Nolde. Aquarelle und Zeichnungen. Aus der Sammlung der Nolde-Stiftung Seebüll, 22. September – 1. Dezember 1991, Nr. 81 – [farb. Abb.]

Cottbus, Brandenburgische Kunstsammlungen: Emil Nolde. Aquarelle und »Ungemalte Bilder«. Aus der Sammlung der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, 20. Mai – 11. Juli 1995, Nr. 37

Chur, Bündner Kunstmuseum: Emil Nolde. Aquarelle und Zeichnungen. Aus der Sammlung der Nolde-Stiftung Seebüll, 20. Juni – 13. September 1998

Palma de Mallorca, Museu d'Art Espanyol Contemporani, Fundación Juan March: Emil Nolde. Visiones. Acuarelas. Colección Fundación Nolde-Seebüll, 3. Februar – 30. April 2000, Nr. 27 – [(farb. Abb. S. 30)]

Cuenca, Museo de Arte Abstracto Español: Emil Nolde. Visiones. Acuarelas. Colección Fundación Nolde-Seebüll, 19. Mai – 3. September 2000

Madrid, Fundación Juan March: The Abstraction of Landscape, 5. Oktober 2007 – 13. Januar 2008, Nr. 83 – [(farb. Abb. S. 148)]

Berlin, Dependance: Emil Nolde. Reiselust, 5. Februar – 4. Juli 2010

Hagen, Emil Schumacher Museum: Nolde / Schumacher. Verwandte Seelen, 23. Oktober 2010 – 23. Januar 2011, Nr. 39 – [S. 40 (farb. Abb.)]

Berlin, Dependance: Nolde / Schumacher. Verwandte Seelen, 11. Februar – 19. Juni 2011

Berlin, Dependance: Emil Nolde. Der Berg ruft – Emil Nolde und die Schweiz, 19. Oktober 2012 – 14. April 2013

Publikationen:

Kunstkalender. Seebüll 1969 (farb. Abb. Tafel 12)

Emil Nolde. Reiselust (Ausstellungskatalog).

Nolde Stiftung Seebüll, Dependance Berlin 2010, Nr. 80 (farb. Abb. S. 25)

Manfred Reuther: »auf die so oft erlebten herrlichen Naturstimmungen zurückgreifend, entstanden meine Bilder.«

Landschaften, Gärten und Meere – Noldes Schaffen aus der Farbe. In: Emil Nolde.

In: *Glut und Farbe*

Ausstellungskatalog:

Unteres Belvedere, Wien, 25. Oktober 2013 – 2. Februar 2014, S. 121–133, S. 129 (farb. Abb. 13)



Hülltoft (violett, gelb, hellblau)

1932
Aquarell auf Papier
34 × 46 cm

Provenienz: Nachlass des Künstlers

Ausstellung:

Hamburg, Kunsthalle: Emil Nolde. 13. November 2002 – 26. Januar 2003



Landschaft (gelb, violett und blau)

Aquarell auf Papier
35,3 × 44,4 cm
Unten rechts signiert: Nolde.

Provenienz: Nachlass des Künstlers



Lichtes Meer (mit zwei kleinen Dampfern)

Aquarell auf Papier
29,4 × 41,4 cm
Rechts signiert: Nolde.

Provenienz: Nachlass des Künstlers

Ausstellung:

Essen, Museum Folkwang: Emil Nolde. Zum 100. Geburtstag Aquarelle und Handzeichnungen von 1893 bis 1956, 11. Dezember 1966 – 19. Februar 1967, Nr. 118



Marschlandschaft

um 1920/25
Aquarell auf Japanpapier
36,8 × 50 cm
Unten links signiert: Nolde

Provenienz: Sammlung Dr. Nielsen, Flensburg (wohl bis 1960)
Stuttgarter Kunstkabinett, 35. Auktion (Lot 454)
Privatsammlung Baden-Württemberg
Eine Expertise von Dr. Manfred Reuther vom 8. Juni 2021 liegt vor.

Ausstellung:

Nolde. Rohlf's. Zwei Künstlerleben. Kunsthalle in Emden
12. November 2022 – 21. Februar 2023



Schiffe im Wind

1910
 Öl auf Leinwand
 36,5 × 49 cm
 Unten links monogrammiert: E.N. Verso auf dem Keilrahmen signiert und betitelt: Emil Nolde: Schiffe im Wind
Werkverzeichnis: Urban 369
Provenienz: Nachlass des Künstlers
Ausstellungen:
 Kiel, Kunsthalle: Emil Nolde, Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik, Dezember 1912
 Hamburg, Kunsthalle: Seestücke. Von Caspar David Friedrich bis Emil Nolde, 24. Juni – 11. September 2005
 Seebüll, Stiftung Ada und Emil Nolde: Jahresausstellung 2020



Mann und Frau (Profil en face)

1921
 Öl auf Leinwand
 57 × 70,5 cm
 Oben links signiert: Nolde, rückseitig auf dem Keilrahmen bezeichnet: »Emil Nolde: Mann u. Frau«, dahinter mit blauer Kreide »(profil en face)«
Werkverzeichnis: Urban 947
Provenienz: Nachlass des Künstlers
Ausstellungen:
 Emil Nolde. Gemälde, Aquarelle, Druckgraphik. Frankfurt, Kunsthandlung Ludwig Schames, Januar – Februar 1924
 Emil Nolde – Jubiläumsausstellung anlässlich seines 60. Geburtstages. Hamburg, Kunstverein, 1927 April 1927, Nr. 179
 Emil Nolde – Jubiläumsausstellung anlässlich seines 60. Geburtstages. Dresden, Städtisches Kunstaussstellungsgebäude / Galerie Neue Kunst Fides, 8. Februar – 24. März 1927, Nr. 160
 Emil Nolde – Jubiläumsausstellung anlässlich seines 60. Geburtstages. Kiel, Kunsthalle, 15. Mai – 15. Juni 1927, Nr. 179

Emil Nolde – Jubiläumsausstellung anlässlich seines 60. Geburtstages. Essen, Museum Folkwang: 17. Juli – 11. September 1927, Nr. 179

Emil Nolde – Jubiläumsausstellung anlässlich seines 60. Geburtstages. Wiesbaden, Nassauischer Kunstverein, 25. September – 31. Oktober 1927

Emil Nolde. Gemälde und Aquarelle. Kassel, Hessisches Landesmuseum, Kunstverein., 15. März – 3. April 1928, Nr. 82

Nolde, Kandinsky und Schmidt-Rottluff. Breslau, Schlesisches Museum der Bildenden Künste, Dezember 1929, Nr. 58



Herbstblumen (klein)

1945
 Öl auf Leinwand
 28 × 68 cm
 Unten rechts signiert: Nolde, rückseitig auf dem Keilrahmen bezeichnet: Emil Nolde: Herbstblumen (klein)
Werkverzeichnis: Urban 1267
Provenienz: Nachlass des Künstlers
Ausstellung:
 Emil Nolde. Der Zauber des kleinen Formats. 64. Jahresausstellung. Nolde Stiftungs Seebüll, 2020, Kat.-Abb S.25



Akte, zwei Frauen blass (vor dunklem Grund mit Blumen)

1938–45
 Aquarell auf Papier
 22,4 × 18,6 cm
 Unten links signiert: Nolde.
Provenienz: Nachlass des Künstlers



Geschwister (im Profil nach links)

1938–45
 Aquarell auf Papier
 22,7 × 17,4 cm
 Unten rechts signiert: Nolde.
Provenienz: Nachlass des Künstlers



Junge Frau

ca. 1950/51
 Aquarell auf Papier
 45,6 × 36,2 cm
 Mitte links signiert: Nolde.
Provenienz: Nachlass des Künstlers
Ausstellungen:
 Emil Nolde 1867–1956, Augsburg, Kunstverein, 1970, Kat.-Nr. 22
 Emil Nolde. Aquarelle, Zeichnungen und Graphik, Reykjavik, National Gallery of Iceland, 1970, Kat.-Nr. 56



Haus auf einem Berg

1938–45
 Aquarell auf Papier
 17,3 × 23,5 cm
 Unten rechts signiert: Nolde.
Provenienz: Nachlass des Künstlers

Impressum

UTERMANN 1853

Herausgeber:

Galerie Utermann

Silberstraße 22 · 44137 Dortmund

T +49 (0) 231 476 437 37

F +49 (0) 231 476 437 47

kunst@galerieutermann.de

www.galerieutermann.de

Grafische Gestaltung und Satz:

labor b designbüro, Dortmund

Bildnachweise:

©Nolde Stiftung Seebüll

©Hannes Woidich, Dortmund, www.hanneswoidich.com

Social Media:

[instagram.com/galerieutermann](https://www.instagram.com/galerieutermann)

www.facebook.com/galerieutermann

www.galerieutermann.de

